

# Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mf.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Kehlren.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Kehlren.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Kehlren Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: bis 48 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Beilagenblatt 15 Pf. Anzeigenannahme am Drucktag bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Aeten.

Nr 56

Sonnabend, den 12. Mai 1928

41. Jahrgang

## Schönheitsfehler.

Das Leben wäre entsetzlich langweilig, wenn nicht St. Bureaucratius ab und zu für humoristische Interjectionen dieser Langweiligkeit sorgen würde. Wenn solche Geschehnisse und Geschehnissen niemandem schaden, so bleibt das Leben darüber frei von jeder Bitterkeit.

So gibt es z. B. in Berlin ein bauartliches Haus — wobei man gleich dazwischen bemerken möchte, daß es derartige Häuser in Berlin eine ganze Menge gibt und daß es sich in diesem Punkt nur um ein Häußchen handelt. Es hat nämlich nur drei Fenster front und wird wegen seiner Bauartigkeit nur durch die beiden Nachbarkäufer rechts und links mißsam genug vor dem Zusammenstoß bewahrt. Es ist geräumt worden, aber nur — theoretisch; denn ein früherer Mieter, der sich vor den neugierigen Blicken der Außenwelt durch Veranoelung wurde, doch nun endlich diese ganze Geschichte einzustellen und gefälligst fernzubleiben. Aber der „große Unbekannte“ rief den Jettel ab und kümmerte sich um nichts. Am wenigsten um das „Gründen“ des Wohnungsamts. Und dies gab sich denn auch zufrieden und vollzog die „angeordnete“ Ermittlung des großen Unbekannten vorläufig noch „in den Akten“. Und das ist ja in den Akten des St. Bureaucratius die Hauptsache. Oder, wie früher die Juristen jagten: „Was nicht in den Akten steht, existiert nicht.“ Dort in Berlin sind alle zufrieden: das Wohnungsamt, das die Sache in den Akten hat, die Polizei hat ihre Pflicht erfüllt, indem sie das Wohnungsamt „daranf aufmerksam machte“, und der unbekante Hausbewohner nebst „Innenermieter“ ist auch zufrieden, weil sie alle ruhig weiter „wohnen“ können. Und den allen Saus ist man vorläufig auch nicht.

Alles das schadet niemandem, schlimmer aber wird die Sache — hinsichtlich — wenn St. Bureaucratius jemanden — der giftig, weil er nicht mehr in den Akten steht. Das ist nämlich einem Untersuchungsgefängnis passiert, der im Moabit Gefängnis saß. Der Haftbefehl gegen ihn wurde aufgehoben, aber unmittelbar darauf verschwand der Akten. Zufalls. Nach länger hat man wohl eifrig gesucht, nicht, bis man den Mann darüber völlig verlor. Sein Verteidiger war von der „Achtung“ betriebsmäßig und war doch erkannt, und es zeigt Tage später ganz zufällig erfuhr, sein Akten saß noch. Hatte noch viel länger gefesselt: denn die Akten waren unaufrichtig, waren offenbar an irgendeine falsche Stelle geschickt worden. Melancholisch mag er seiner Zeit etwas verzweifeln das schone, aber angeordnet haben: „Und ich lag, man vermag mich in meinem Zimmerlein.“ Aber — nachdem er nun nach Aufhebung dieses „Mißverständnisses“ natürlich sofort freigelassen worden war — ist er wohl geworden und hielt nun Schabenjapanprüfungen. Er will dafür entschädigt werden, daß man ihn verhaften hätte und er insofern den jetzt lange länger sitzen hätte. Das sind so paar Schönheitsfehler und nicht zu vermeiden, weil ja schließlich aus Menschennur, und auch die Arbeit unserer Behörden niemals frei von Schuld und Fehler ist. Einmal bleibt, durchaus nicht „unvermeidbar“ ist. Aber wir können jetzt in Deutschland doch ganz zufrieden sein mit dem Funktionieren des ja gewaltig entwickelten Verwaltungsapparats, namentlich, wenn man an die Zeit der Nachrevolution, und besonders der Inflationsjahre denkt. Gerade weil wir uns jetzt noch mehr — viele sagen nicht ganz mit Unrecht: viel zurück — „regiert“ wird, muß man die „Entgleisungen“ eines vielleicht etwas überlebenden Ordnungsinnes des St. Bureaucratius insofern entgegen. Wenn nur der — Mensch nicht hinter der Rolle aus Aktenraub verfallen wird!

## Der Berliner chinesische Geschäftsträger über die Lage.

Der Konflikt mit Japan.

In einer Unterredung mit dem chinesischen Geschäftsträger in Berlin, Herrn Ch'ing H'ang, wurde es gab dieser auf Fragen des Redakteurs der chinesischen Auffassung zur augenblicklichen Situation im Streit mit Japan wie folgt Ausdruck:

Das chinesische Problem ist tatsächlich ein außerordentlich schwieriges und für den Europäer auch gewiß ein unübersichtliches; darum sind auch die zahlreichen Lehren, und Diskussionen und -erörterungen, die leider immer wieder über China durch den europäischen Presseball gelagt werden. Wir haben es in China heute mit zwei großen einander widersprechenden Richtungen zu tun, die ihre Existenz in der Nord- und in der Südarmee haben. Das große Ziel beider Richtungen ist ein gemeinsames und in dem Augenblick erfüllt, in dem China hergestellt ist als freie und souveräne neben den anderen Staaten der Welt. Nur die Wege zu diesem Ziel sind verschieden.

Der neue chinesisch-japanische Zwischenfall ist nicht nur vom chinesischen Standpunkt aus zu betrachten;

aber er wird die Führer der chinesischen Bewegung nicht von ihrem großen Ziel, der Einheit des Chinesischen Reiches, abbringen. Schon in früheren Unterhaltungen habe ich festgestellt, daß alle beratigen Reiteren auf keinen Fall von chinesischer Seite beigeführt oder durch chinesische Staatsangehörige provoziert worden sind. Sowohl die früheren chinesisch-japanischen Zwischenfälle als auch ganz besonders der letzte lassen die Vermutung aufkommen, daß man in Japan einen Konflikt mit den chinesischen Truppen sucht. In dem Operationsgelände einer im Kampf befindlichen Heeresmacht erscheinen plötzlich fremde Truppen, um sie an dem strategisch notwendigen Vormarsch mit Wassengewalt zu hindern. Ist es da verwunderlich, wenn es zu einem blutigen Zusammenstoß, wie dem von Tientsin im „Kommunismus“ kommen, wenn amerikanische, australische oder japanische Truppen sich nicht in diese Geschehnisse drängen und versucht, die Operationen der chinesischen Kampftruppen zu stören? Warum ist auf die Staatsangehörigen dieser Mächte, warum ist auf die Staatsangehörigen des westlichen Auslandes, wie die „Licht“ sein „Angriff“ chinesischer gemacht worden? Hätte denn nicht auch die Kaiserlich japanische Regierung ihre Soldaten im Kampfgebiet warnen und aufhalten können, für einige Zeit in einem der Kampfhandlung nicht betroffenen Landesteil überzuseheln, so wie es die diplomatischen Vertretungen der anderen Fremdmächte in China getan haben? Die Marinegenierung hat sofort neben das Verlangen Japans schärferen Einspruch in Tokio erhoben und es ist ersichtlich, daß auch die Regierung in Berlin gegen die militärische Einmischung Japans in chinesische Angelegenheiten protestierte.

Wenn die Japaner — wie es den Anschein hat — fortfahren, chinesisches Gebiet zu besetzen unter dem billigen Vorwand, japanische Staatsbürger und deren Eigentum schützen zu müssen, und dadurch die Wahrscheinlichkeit eines offiziellen kriegerischen Konflikts zu vergrößern, kann allerdings erwartet werden, daß sich Nord- und Süd zur gemeinsamen Abwehr des Feindes von außen zusammenschließen werden.

Die Washingtoner Regierung muß die Besetzung der Provinz Schantung, die Landung von insgesamt nahezu 50.000 Mann japanischer Truppen und die Umfassung der chinesischen Küsten mit japanischen Kriegsschiffen zum nicht-offiziellen Konflikt aufnehmen. Ein chinesisches Volk bringt man den Bürgern der Vereinigten Staaten große Sympathien entgegen. Wir bitten jedoch keine ausländische Macht um militärische Hilfe, aber wir erwarten von der gesamten zivilisierten Welt und dem Völkerverband, dem auch China als Mitglied angehört, Gerechtigkeit! Die chinesische Delegation beim Völkerverband und die Gelegenheiten nehmen wir, eventuell schon während der Kaito-Konferenz in Nani, gegen das Vordringen japanischer Streitkräfte auf chinesisches Hoheitsgebiet Einspruch zu erheben und festzustellen, daß chinesisches Hoheitsgebiet nicht für die Ausübung ihrer beherrschenden Kontrolle als Standort werden zu beklagen. Es ist in diesem Zusammenhang nur zu beklagen, daß der Gener Apparat sehr, sehr langsam arbeitet; infolgedessen wird China auf das Mittel der Selbsthilfe nicht verzichten können.

Die ganze Welt ist an dem Ausgange des chinesischen Konfliktinteresses interessiert. Ihre Anteilnahme muß sich zeigen, wenn eine dritte Macht vor ihren Augen darangeht, die augenblickliche Lage Chinas auszunutzen, um sich durch American wirtschaftlich und finanziell wichtiger chinesisches Gebietsteile einen Stützpunkt für die Ausübung ihres imperialistischen Politik und ihres machtpolitischen Einflusses zu sichern. Das chinesisches Volk, gleich welcher Richtung, will mit allen anderen Völkern den Frieden; aber es steht die Grundlage hierfür allein in der Anerkennung seiner Gleichberechtigung als souveräne Nation und in dem Willen zur Verständigung bei allen an seiner Wirtschaft interessierten Staaten.

## Beschreibung Finanzus.

500 Lore.

Wie aus Peking gemeldet wird, ist Finanzus drei Stunden lang von der japanischen Kavallerie beschossen worden. 500 Menschen sollen dabei umgekommen sein. In Peking ist im Besitze des japanischen Oberbefehlshabers die japanische Flagge auf der Festung gehißt worden. Die Linie Finanzus-Peking wird von japanischen Panzerwagen bewacht. Die Briade Taiama



Chinesische Miliz auf dem Marsch.

hatte bei Finanzus größere Kämpfe mit den Sibiriergen. Befehlshaber Taiama verlangt, um den im Besitz Finanzus verbleibenden Truppen die Auslieferung der Waffen in 24 Stunden. Chinesische Offiziere dürfen in den Straßen keine Waffen tragen.

Der japanische Befehlshaber in China riefete an Sibirien, die telegraphische Auforderung, die chinesischen Truppen innerhalb 72 Stunden aus dem japanischen Machtbereich zu entfernen. Der Befehlshaber forderte weiter die Abgabe eines großen Teil japanischer Einflüsse. Die japanischen Truppen antworteten die Verantwortung für die weiteren Ereignisse im Falle der Ablehnung dieser Forderungen nicht übernehmen.

Der Befehlshaber der nordchinesischen Armeen, die bis jetzt gegen die Sibiriergen kämpfte, der die Wochenschrift beherrschende Zeitungsschrift hat auch einen in Paris eingegangenen Telegramm sämtliche Führer chinesischer Streitkräfte aufgefordert, den Völkerverband einzuschließen und sich gegen die Japaner zu vereinigen.

## Moskaus Anlage gegen Deutsche.

Der Ingenieurprozeß.

Die deutsche Volkzeitung in Moskau ist jetzt im Besitz der Ansicht aus der Anlage des Prozeß gegen die Ingenieure aus dem Donetzgebiet. Es wird u. a. darin behauptet, die Firma Anap in Wanne habe unbrauchbar Kobleisenerzeugungsmaschinen geliefert, über deren Kauf der Ingenieur Gortelk verhandelt habe, und zwar trotz der offensichtlichen Unbrauchbarkeit dieser Fabrikanlage für die Zwecke der Donzenergen. Die Ingenieure hätten Beschädigungen bekommen, um die Schäden zu beheben zu bringen. Auch wird in der Anlage des Prozeß behauptet, im März 1927 sei in der russischen Abteilung der A. G. S. von deren Leiter, Direktor Weymann, im Beisein eines Vertreters des früheren Besten Vorkaufmann (jetzt in Warschau) beschlossen worden, gewisse Procente von den Leistungen fremder Firmen abzugeben und zur Unterstüttung der Donzenergen zu verwenden. In diesem Sinne seien die Angelegten Otto und Maier von der A. G. S. nach der erwähnten Sitzung ins Donzengebiet geschickt worden. Der Ingenieur Wagner habe ausgesetzt, er selbst sowie die Ingenieure Otto und Maier hätten Aufträge zur Aufstellung von Maschinen und zur Aufhebung der Verbindung mit der örtlichen Organisation der Donzenergen gehabt. Es werden noch eine Menge Angaben gemacht, die aber bei der drückendsten Veröffentlichung sofort unüberprüfbar erscheinen.

Der Termin des Verhandlungsbeginns ist auf den 15. Mai festgesetzt. Der Anführer ist der aus dem Prozeß der deutschen Studenten bekannte Krentel. Der Verhandlungsdauer ist mit einem Monat vorbestimmt, noch zu gering angegeben. Die Verhandlung wird in dem größten und schönsten Saal Moskaus stattfinden, nämlich im Saal des Gewerkschaftshauses.

Es wurde bereits bekanntgegeben, daß die A. G. S. jede Beteiligung an gegenrevolutionären Unternehmungen in Rußland entschieden in Abrede stellt. Die Firma Anap in Wanne erklärt ebenfalls, niemals unterwerfliche Maschinen nach Rußland geliefert oder Beschädigungen verübt zu haben.

## Vor der Eisenpreiserhöhung.

In Vertretung von Dr. Curtius empfing Staatssekretär Dr. Trendelenburg Vertreter der eisenschaffenden Industrie sowie der in der Arbeitgenieurenschaft der eisenerwerbenden Industrie. Die Vertreter der eisenschaffenden Industrie legten dar, daß sie von einer Erhöhung der Preise für Roheisen absehen wollten. Die von ihnen für Balkenwalzfabrikate vorgeschlagenen Preiserhöhungen seien zu berechnen, daß sie für die Eisenindustrie die Erhöhung der Eisenpreise für Stahl berücksichtigen. Die Vertreter der eisenerwerbenden Industrie erklärten, daß die beschlossene Erhöhung der Eisenpreise angesichts der rückläufigen Wirtschaftslage der eisenerwerbenden Industrie voranschreitlich sehr ungünstig auf die Geschäftslage wirken werde.

Es gab aber auf Grund der am 7. Mai in Düsseldorf von der eisenschaffenden Industrie ihnen gegebenen Unterlagen und Erklärungen Einwendungen gegen die von der Eisenindustrie angelegte Verbindung der Vorlesoren nicht zu erheben hätten. Die eisenerwerbende Industrie hat jedoch darauf hingewiesen, daß bei dieser Preiserhöhung eine Revision der Qualität der Eisenpreise stattfinden müsse und welche Bedeutung sie dieser Meinung beimesse.

Staatssekretär Dr. Trendelenburg nahm diese Darlegungen mit dem Bemerkten entgegen, daß er der Regierung die Stellungnahme zu der durch die letzten Veränderungen der Kohlen- und Eisenwirtschaft geschaffenen Lage in jeder Beziehung vorzulegen müßte.

## Nur zwei Eisenbahnklassen.

Die Pläne der Reichsbahn. Wie schon seit einiger Zeit bekannt ist, beschließt die Deutsche Reichsbahnverwaltung im Zusammenhange mit

der geplanten Tarifreihung im Personenverkehr eine Reform der Wagenklassen durchzuführen. Es sollen in Zukunft nur noch zwei Wagenklassen im Inlande laufen, entsprechend etwa der bisherigen zweiten und dritten Klasse. Nur in den das Ausland mit uns verbindenden und das Reich gezielten Zügen soll mit Rücksicht auf das internationale Publikum die erste Klasse beibehalten werden.

Während bei den Bestimmungen der Reichsbahnstellenhaftung folgende Erwägungen: Während das Ausland gegenüber uns noch bis drei Wagenklassen hat, sind im Reichsbahnverkehr zwei Wagenklassen vorhanden. Die dritte Wagenklasse hat dabei mit 3.3 Pfennig für den Kilometer einen Tarif, der unter dem inneren Tarif der ausländischen Bahnen liegt. Im Laufe der Zeit hat eine ständige Herabsetzung der Reisenden in die dritte Wagenklasse stattgefunden, die der Reichsbahn Wiedereinnahmen bringt, die zwischen 20 bis 20 Millionen Mark liegen. Bei der Tarifreform im Personenverkehr könnte der Bes. gemäß werden, alle Wagenklassen gleichmäßig zu belassen. Da aber in der dritten Klasse 82 Prozent aller Reisenden fahren, würde dann bei einer vorzunehmenden Tarifreihung die dritte Klasse verhältnismäßig hoch belastet werden. Geringer würde daher die Belastung, wenn man gleichzeitig zu einem vereinfachten Klassenplan übergehen und nur eine 2. Klasse und eine 3. Klasse schaffen würde. Den Reisenden würde dann die Wahl bleiben, ob sie bei der Fahrt in einer Wagenklasse, deren Fahrpreis nur wenig über dem Fahrpreis der bisherigen dritten Wagenklasse liegt, oder der Fahrt in einer 3. Klasse, deren Fahrpreis nur wenig über dem Fahrpreis der bisherigen dritten Klasse liegt, eine Wahländerung in die 3. Klasse, so nimmt man an, wäre dann in dem hiesigen Maße wie früher nicht weiter zu befürchten. Die 3. Klasse würde die Ausstattung der bisherigen dritten Klasse erhalten als Ausgleich für den gelegentlichen Fahrpreis.

### Politische Rundschau Deutsches Reich

#### Dr. Stresemanns 50. Geburtstag.

Zum 50. Geburtstag gingen dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann außerordentlich viel Glückwünsche aus In- und Ausland zu. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Minister ein Glückwunschschreiben mit einem Blumenstrauß überreicht. Reichsstatler Dr. Marx hat von seinem Urlaubsort aus bezüglich des Geburtstages gedacht. Ebenso gingen Glückwünsche der förmlichen Außenminister, Diplomaten und Diplomaten und schließlich anderen hervorragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ein. Im Hause Stresemanns war ein häusliches Festmahl und Gedenken an Gratulanten. Dr. Stresemann selbst bringt seinen 50. Geburtstag in Juridizitätsgedenken, zumal er infolge der faken und nassen Witterung indisponiert ist und deshalb auch zunächst alle Empfänge verabsagt hat.

#### Auf der Suche nach einem Waffenslager.

Einige Aufregung in politischen Kreisen rief in Berlin Donnerstag früh die Meldung hervor, der preussische Minister des Innern habe in der Wohnung des deutschen nationalen Landtagsabgeordneten Gauger in Belgis bei Berlin eine Hausung durch vornehmen lassen. Gauger sei nicht anwesend gewesen, die Wohnung aber hart durchsucht und im Hinblick verlegt worden. Nach einer alsbald herausgefundenen amtlichen Äußerung zu dem Vorfall habe jedoch der Minister des Innern mit dieser Hausung nichts zu tun gehabt. Es handelte sich um ein kriminalpolizeiliches Ermittlungsverfahren, das die Landeskriminalpolizei der Berlin-Präsidenten eingeleitet hat, nachdem bei ihr die Nachricht eingegangen war, in dem Hause Gaugers in Belgis befände sich ein Waffenslager. Das Verfahren richtet sich nicht gegen den Abgeordneten Gauger, sondern gegen dritte Personen. Bei der Sachlage wäre eine Durchsuchung bei dem im Hause wohnenden Abgeordneten Gauger rechtlich zulässig gewesen.

#### Landwirtschaftliche Verbindungsstelle in Hamburg.

In Hamburg wurde in gemeinsamer Sitzung der beteiligten Wirtschaftsorganisationen der Landwirtschaft und des Handels die Verbindungsstelle Hamburg des Deutschen Landwirtschaftsverbandes eröffnet. Die Stelle ist ähnlich wie die Verbindungsstelle der Preussischen Landwirtschaftskammer in Arbeit; ihre Aufgabe ist das Studium des Hamburger Marktes, der Handels- und Verbrauchsverhältnisse als Grundlage für die zweckentsprechende Gestaltung der Erzeugung und des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte.

#### Auslandsstellen deutscher Städte.

Die Beratungsstelle für Auslandsstellen beauftragte in ihrer letzten Sitzung den Antrag des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, im Laufe der nächsten Zeit eine Sammelanzeige deutscher Städte in Höhe von ungefähr 17½ Millionen Dollar an den Auslandsmarkt zu bringen. Die Beratungsstelle wird dafür Sorge tragen, daß alle die Städte, die im Rahmen der Anleihe der Girozentrale zu berücksichtigen sind, anteilhaft nach Maßgabe der von der Beratungsstelle beauftragten Beträge, an dem Erlös der Anleihe teilnehmen. Ferner beauftragte die Beratungsstelle die alsbaldige Ausgabe von Anleihen der Städte Berlin und Frankfurt a. M.

#### Aus In- und Ausland

Ges. Was zur endgültigen Ernennung eines neuen Leiters des Gener. deutschen Konsulats bei Genoa des genannten Konsulats übernommen.

Paris. Der Gesundheitszustand des französischen Außenministers Briand hat sich verallgemeinert, daß sein ärztlicher Bericht mehr ausgegeben wird.

London. Dem Prinzen Carol ist offiziell mitgeteilt worden, daß falls er das Land nicht selbst als möglich verläßt, der Ausreisepassei durchgehenden wird.

London. Die Gesundheitsfrage von Venezuela teilt mit, daß die in New York verbreitete Nachricht, Präsident Gomez sei ermordet worden, unwahr ist. Der Präsident befindet sich wohl und die Lage in Venezuela sei vollkommen normal.

London. Dem Präsidenten von Paraguay wurde, wie aus Anuncien gemeldet wird, der liberale Dr. Joseph Ugarriz gewählt.

Moskau. Das Todesurteil, das über Weli Bräunow, den ehemaligen Vorsitzenden des Zentralerwaltungsausschusses der Kreim, und seinen Vertreter Maschaba verhängt wurde, ist vollzogen worden.

Moskau. Den persönlichen Witten der deutschen Angehörigen im Schicksal-Prozess entsprechend, werden folgende Vertreter auftreten: für Angehörige Otto Professor Worms, für Monteur Meyer Dolmatowski und für Monteur Bahleicher Dupp.

Moskau. Der schwerverletzte Vorsitzende des Rates der Bolschewisten, der Genosse Krasin, wird am 3. in die Krim, in der Mitte von 80 Soldaten einem Gefängnis übergeben. Der deutsche Gesandte Graf Protoroff-Ranau hat der Sowjetregierung das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen.

Moskau. Der König von Afghanistan ist in Begleitung des Kriegskommissars Borojshah in Leninograd angekommen. Der König wurde auf dem Bahnhof von einer Sozialenbrigade unter Führung des Beschießers des Leninograd Militärbereichs empfangen. Am Freitag sollen die Mitglieder der baltischen Flotte vor Kronstadt ankommen.

### Aus der Umgegend

Neuba, 12. Mai.

— **Muttertag.** Weltweit im deutschen Land wird am kommenden Sonntag den Müttern ein Ehrenfest gefeiert werden. Auch in den Kirchen wird diesen in Dankbarkeit und Ehrerbietung gedacht werden, was deutsche Mutterreue und Mutterliebe noch immer im deutschen Reich beweisen. Wo irgend noch ein Muttertag schlägt, da sollte es an diesem Sonntag davon etwas spüren, wie das deutsche Volk ehrfrühlich seiner Mütter gedenkt.

— **Zur Wahlbewegung.** Nur noch eine Woche liegt zwischen dem Wahltermin, der dem deutschen Volk einen neuen Reichstag und uns Breuen einen neuen Landtag befehlen wird. Das Volk, d. h. die Wählermassen, weiß zwar, daß unser Parlamentarismus ein Liebel ist, ein Apparat, der sehr viel Geld kostet und durch die Not der wertigsten Bevölkerung nur noch vermehrt — aber er will einmal da und somit wärdt den Wählern die Pflicht, sich darüber Kenntnis zu verschaffen, welche von den vielen Parteien — 31 hin bisher angefallen — das kleinere Liebel ist. Jetzt, in den letzten Tagen vor der Wahl, wird die Aufführung der Wähler und das Werden um ihre Stimme mit Goddramt betrieblen jetzt kommt man auf's Land, in jedem Orte läßt sich fast ein Redner hören, so daß es höchst selten gerannt vorkommen kann, daß jemand sagt, er wisse nicht, welcher Partei er die Stimme geben soll. — Bei uns in Neuba ruht am Sonntagabend im „Preussischen Hof“ Genosse Walter aus Neuba namens der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, am Sonntagabend im „Schützenhaus“ der Malermeister Andreas-Northausen für die Deutschdemokratische Partei, im „Waisenhof“ der ehemalige kommunalpolitische Landtagsabgeordnete Friedrich-Karlsruhe für die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) und im „Weissen Hof“ der Landtagsabgeordnete Dr. Neumann für die Deutsche Volkspartei. Vier verchiedene Parteien — also etwa ein Achtel aller Wahlvorschläge — aber für uns gerade beide, denn eine Partei, n. a. auch die Deutschnationale Volkspartei, haben bereits in Versammlungen den Wählern gezeigt, was sie geleistet und in Zukunft leisten wollen.

— **Neue Meister.** Vor der Prüfungskommission in Neuba a. S. bestanden die Herren Hermann Heinicke, Neuba und Paul Heinicke die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk. — Weitere besten Glückwünsche!

— **Männergenossenschaft.** Es ist nochmals auf den heute Abend im Schützenhaus abgehaltene Unterhaltungsabend unseres Männergenossenschafts bewiesen. Gelang erweist das Herz, er verjüngt den Menschen sichtbar und fördert die Liebe zur Heimat und zum Vaterland. Darum muß es die größte Aufgabe aller Kreise sein, den Schöngelungen wohlwollende Sympathien zu erweisen durch Mithalten ihrer höchsten Stunden, der Familienabende.

— **Unsere Stadthilfsfilme.** rollen am Sonntagabend zwei Filme, die bei allen Besuchern bestellbar sind werden.

— **Sehr richtig!** Uns geht nachstehende Aufschrift zu: Der Artikel: „Wahlrecht und Lebenshilfe“ in Nr. 54 d. Jn. der Preussischen A. Käufern in vaterländischer Bezugnis die Befolgung der politischen Verordnung bezgl. des Lebenshilfses als Herz legt, verdient sicherlich den Dank beider. — Wenn aber der Kaufmann, der schwer genug unter Abgaben und Konkurrenz zu trauen hat, wenn die Hausfrau, schon oberhalb von der Arbeit im Haushalt und oft genug auch noch in der Küche erwidert, nun auch sich noch abhegen muß, um in jeder Stunde die nötigsten Einkäufe zu machen, so ist es doch recht und billig, wenn der ortstreuende Hausierer mit aller Schärfe denselben Bedürfnissen unterworfen wird. Der zuständige Behörde, die den hiesigen Kaufmann unter stonolle hält, wird es am leichtesten sein, zu verhindern, daß abends nach 8 Uhr noch Hausierer in den Straßen weiter ziehen, die in angrenzender Weise ihre Waren selbsthalten und, falls sie ihren Zweck nicht erreichen, ihrem Leben in fegehalter Weise Luft machen. Wir waffenhaftes Auftreten ist ohnehin in dieser mühsamen Zeit eine Gefahr, namentlich in kleineren Orten, die nicht über ein größeres Polizeigebiet verfügen.

— **Ausflug nach Neuba.** Am nächsten Mittwoch, den 16. Mai, findet die Jahrespartie des Alters- und Verkehrsvereins Kreis Neuerfurt statt. Was unsere Heimatstadt Neuba an Naturschönheiten zu bieten vermag, kommt den einzelnen Besucher kaum zu Gesicht, wenn aber der größere Kreis die Forderung unternimmt, dann wird sich zeigen, daß unser sonst so ruhiges Städtchen eine wahre Perle im Infranttal ist. Wie diesenden, die den Besuch Neubas am Mittwoch fast anfallsig sind und insbesondere am dem um 1 Uhr im Schützenhaus feiernden gemeinsamen Essen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis Montagmittag im Musikstrassbire oder beim Schützen ansort anzumelden.

— **Die Entdeckung des Roten Kreuzes** ist auf die Geburts- und Kindheitsjahre des Schweizer Henri Dunant, im Jahre 1859 während des Krieges zwischen Frankreich und Österreich zu rückzuführen. Dunant war, er der den Neugierigen aller Länder die Stille an den Vermundeten als unabweisbare Pflicht nahe legte. Auf Grund dieser unermesslichen Arbeit wurde am 22. August 1864 in Genf ein Abkommen zustande gebracht, aber 1906 noch beibehalten verbessert und später durch das Haager Abkommen gleichzeitig durch den Seerechtsvertragsrat angefaßt. In diesem Abkommen wurde die Neutralität der Vermundeten, sowie auch der mit ihrer Pflege betrauten Personen und der inzwischen entstandenen Hilfsvereinigungen (später Vereine vom Roten Kreuz genannt) festgelegt. In Artikel 25 des Abkommensvertrages verpflichten sich die Bundesmitglieder, die Organisation des Roten Kreuzes zu fördern. Als gemeinsames Abzeichen wurde zu Ehren des Geburtslandes, der Schweiz, das Rote Kreuz auf weißem Feld gewählt. Heute kann man dieses Zeichen in allen von der Kultur berührten Ländern der Welt sehen. So ist denn aus dem roten Kreuz, zu dessen Entstehung Kriege Veranlassung gaben, auch eine feindselige Einrichtung für den Frieden geworden. Fast in allen deutschen Städten haben wir eine solche Einrichtung vom Roten Kreuz, die bei Unglücksfällen sofort helfend eingreift.

— **Die Alkoholgewinnung** aus dem Bodofenshoden ist keineswegs nur eine für Dee eines Bädermeisters gewesen. Vor Jahren beschäftigte sich die gesamte Tages- und mehr noch die Nachpreste mit diesem Problem und nachdem der Entwurf dieses Bodofenshoden, Bädermeister Heller in Luppelriedt, arbeitsmäßig ausgearbeitet worden war, verließ die große Erde im Sande. Der

schöne Bädermeister oder ließ sich nicht einschüchtern, fest überzeugt von der Zweckmäßigkeit seiner Erfindung arbeitete er an der Verbesserung weiter und jetzt ist ihm ein Patent auf sein Verfahren erteilt worden.

### Termin in Strafzaden am 10. Mai 1923

Vorbesitzer Vermögensverwalter, Bert der Staatsanwalt, Justizinspektor, Richter in Neuba.

1) In einer Privatklage des Schneiders Friedrich Weise in Neuba gegen den Kaufmann Walter Gutenmuths beklagt wegen Verleitung wurde ein gültiger Vergleich geschlossen. Der Beklagte bittet Kläger um Verzeihung, nimmt die beklagenden Worte gegen denselben zurück und bezahlt die entstandenen Kosten des Verfahrens.

2) Angekl. wegen Diebstahls im Rückfall bezgl. Diebstahls waren die Eheleute Arbeiter Wilhelm Bismele und dessen Ehefrau Frieda geb. Brüder in Altenroda. Es wird den Angeklagten zur Last gelegt, im Jahre 1921 zu Altenroda gemeinschaftlich durch fortgesetzte Handlungen fremde bewegliche Sachen, nämlich etwa 92 Hahnenkäse im Werte von 12—15 RM, dem Landwirt Seibler in Altenroda weggewonnen zu haben und zwar der Ehefrau Bismele unter der Veranschlagung des hahnenkäseartigen Rückfalls. Es wurde der Angekl. Wilhelm Bismele wegen Diebstahls in Inhaberhaftung wegen Rückfall auf einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, die mitangeklagte Frieda Bismele wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 10 RM, an deren Stelle im Falle der Nichtbeteiligung bis zu 5 RM, ein Tag Gefängnis tritt, verurteilt. Die Kosten tragen die Angeklagten.

— **Meinchen.** Am Sonntagabend gegen 6 Uhr ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Sohn des Hofmeisters Friedrich Stoll von hier war auf dem hiesigen Kofferte mit Walzsteinen auf dem Felde beschäftigt. Auf der Reismatratte schenkte plötzlich die Pferde und gingen mit der großen dreiläufigen Walze durch, wobei der junge Mann wahrscheinlich vom Felde stürzte und unter die Walze kam. Alle drei Glieder gingen ihm über Brust und Kopf hinweg, schwerer blieb er liegen. Er wurde verunmündet in die elterliche Behandlung gebracht. Die Pferde blieben dann mit gebrochener Deibel an dem Gehößt des Sattelmeyers Otto Kottenhahn liegen. Der Torpeller wurde leicht bekräftigt. Der Arzt vor bald zur Stelle. Der Verlegte wurde mittels Kranenamt am Montag mittag in die Klinik nach Neuba gebracht.

— **Schmerbera.** Das landwirtschaftliche Gehößt des Gutsbesizers Carl Zahn, gegenüber dem Kriepitz, kaufte der Landwirt Ernst Brinmann aus Gessmannsdorf. Das Grundstück des Gutsbesizers Zahn an der Infirmit gegen in den Besitz des Landwirts Fritz Krebs, Schmerbera, über.

— **Zofa.** (Grenzübergang). Das Illudische Haus mit drei Morgen Land hat der Hofmeister Albert Häger aus Nofen-Braunhof bei Alstedt gekauft. Das Haus ist mit 1600 RM, und das Land je Morgen mit 500 RM, bekräftigt worden.

— **Alstedt.** (Reis- und Fahrturnier). Der glänzende Verlauf des 1. Alstedter Reits- und Fahrturniers ließ den Plan reifen, dem Gebanete weiter nachzugehen, und die Veranstaltung auch dieses Jahr zu wiederholen. Besondere Bedeutung erhält das Turnier wieder durch die Teilnahme des Ersturter Reitturniers Nr. 16, dessen hervorragende Leistungen in Sport und Spiel noch in aller Erinnerung sind. Über 7000 Zuschauer wählten im Vorjahre dem westfälischen Schauplatz bei. Schon der Aufenthalt auf dem Turnierplatze, im Schölgarten auf freier Höhe, hinter der alten Kriepitz, und dem Alstedter Gehößt gegenüber, mit festlichem Bild über die „Goldene Aue“, hinüber zu Banbarosias Berg, Burg und Tal, ist ein Genuß für sich.

— **Bibischen.** Eine Seitenausstellung ist vor kurzem hier eröffnet worden. Da in Thüringen die Seitenausstellung nicht die staatliche Unterstützung in solchem Maße erhält, wie dies in anderen deutschen Provinzen, besonders im Freistaat Sachsen der Fall ist, so ist um so höher das Bestreben einzelner Jüdiger anzuschauen, hier vorbildlich vorzugehen. Unter Leitung des Herrn W. Klein ist die Ausstellung zur Ausführung gekommen. Sowohl die Befehle der Erde wie die Natur der Waue sind anstandslos vorgeführt. Am beachtenswertesten ist die Abteilung der Geräte, die zur Audit erforderlich sind, und die der Stoffverwertung.

— **Sommerda.** Der 65jährige Arbeiter Friedrich Sandrod von hier kürzte sich in selbstmörderischer Absicht in die Infirmit und ertrank. Der Grund zu dieser Tat ist unbekannt.

— **Neuba.** Ein Zusammenstoß mit tragischerem Gelage ereignete sich am Sonntagmorgen 8 Uhr zwischen einem Motorsportwagen der Neauburger Motzerei und einem Motorrad in der Artilleriestraße, der Jägerstraße. Das Auto übernahm das Motorrad und schlenberte es gegen die Wandbänke der Jägerstraße, der Kraftwagen jedoch führte um und der Oberbau desselben wurde zertrümmert. Der Inhalt der Motzerei ergoß sich auf den Straßendamm, aus ihnen 50 Liter Erdöl, wobei sich ein Grunde gegangen sein. Dem Kraftwagenfahrer hatte der Zusammenstoß nichts angedauert, der Motorradfahrer und sein Mitfahrer, zum immer Landwirte aus Schmerbera, erlitten Hautwunden und Verrenk des, sowie leichtere Verletzungen. Die Motzerei der Verunfallten waren fast blutdurchströmt, doch nicht von ihren Sanftmännern, sondern von Schweineblut, das in einem Gehößt an dem Auto war und auf der Straße eine große Blutlache bildete. Die Straße zeigte im wahren Sinne des Wortes ein Bild wie Milch und Blut. Hilfsbereite Anwohner der Jägerstraße nahmen die Verunfallten in ihre Wohnung. Samaritaner der Sanitätsstation Neuba, welche gerade einen Kranken in das in der Nähe der Unfallstelle befindliche Krankenhaus gebracht hatten, leisteten den Unfallverletzten die erste Hilfe.

— **Röggen.** Vor der schmerzhaften Krennung der Reunabahn mit der Beseitigung der Krennung ereignete sich am Montag ein tödlicher Unglücksfall. Ein Motorradfahrer mit einer Dame auf dem Soziusfuhr gegen 1/2 16 Uhr kurz vor dem von Neuower nach Grube Otto fahrenden Hahnenkäse über die Bahngleise. Hierbei fiel die Begleiterin von ihrem Sitz und kam auf den Bahnhöfen zu liegen, wo sie von dem herannahenden Zuge vermermt wurde. Die Reunabahnfahrer ist eine Hausdörfer namens Göge aus Annenrod, der Motorradfahrer ist Ernst Möbisch.

**Reiche Abwechslung**

in der täglichen Suppe bietet die große Sortenauswahl von **MAGGI'S** Suppenwürsten. Es gibt Eier-Nudeln, Reis, Nudeln, Tomaten, Kartoffeln und viele andere.

1 Würfel für 2 Teller Suppe 18 Pf.



**Bad Sulza.** Bei einem Anschlag, den der Lehrer in Dornst mit seinen Schülfern unternahm, ist die Friede Koch, die erst seit Oetern die Schule betriebe, in der Zeit ertrunken. Der Lehrer hatte unter einer Lebensgefahr vergeblich Rettungsversuche gemacht.

**Munfäbt.** [Ein sterbendes Dorf.] Das Dorf Munfäbt wird in einiger Zeit vom Erdboden verschwinden sein, da die Ausbeutung der unter dem Dorfe liegenden riesigen Kohlenmassen, die gerade hier in einer Mächtigkeit von rund hundert Metern anzu sehen, erforderlich. Die Gemarkung Müchel hat fast den ganzen Grundbesitz in der Dorflage und der Gemarkung bereits angekauft. Der Gottesacker ist für Bestattung geschlossen, und für zukünftige Bestattungen ist in Gräntelen ein neuer Friedhof angelegt worden. Gegenwärtig schwebende Verhandlungen betreffen den Erwerb des Schulgrundstückes und der Kirche. Von drei Seiten aus freilen sich die Tag und Nacht arbeitenden Mieselbagger immer mehr in die Dorflage ein, und die Dorfwohner fallen mit Wehmut Stolz für sein Verbleib über sein Dörfchen fallen.

**Gemäß.** Das fünfjährige Festfest, das die Stadt Gemäß Ende April die Einwohnerzahl von 330.000 überstiegen.

**Harmansdorf bei Kirchberg.** Im Viehstall des Gutsbesizers Paul Klaus brach Feuer aus, das vom Wind entfacht wurde und infolge dessen den Stirkraum in Flammen griff. Den wertvollen Vermählungen der Wehren aus der ganzen Marktschaft gelang es, den Stirkraum zu retten, während das Wohnhaus und der Stall der Klansigen Bestimmung in Asche gelegt wurden.

### Nah und Fern

**Zwei Todesopfer einer Motorradwarzfahrt.** Bei einer Motorradwarzfahrt liefen die Technikschüler Rohn-Spanner und Gille-Oberhausen bei Lemgo nach dem Besuch einer Gastwirtschaft in einer scharfen Kurve gegen einen Leitungsmaßl und sanden auf der Stelle den Tod.

**Sillegung einer Saargruze aus Sicherheitsgründen.** Die Förderung auf dem Genserscht, Abteilungslohnmal, ist eingestell worden. Die Bergschäft soll nach anderen Regeln versetzt werden. Die Stilllegung, die für einen späteren Termin in Aussicht genommen war, mußte schon jetzt durchgeföhrt werden, weil sich infolge des Raubraubes die Sicherheitssteller gekannt hatten, so daß das Bergamt die Verantwortung für die Sicherheit der Bergleute übernehme.

**Mit dem Weinlaas in den Tod.** Auf einem Bahngleis in der Nähe von Meßlen (Rheinprovinz) wurde die Leiche eines Studenten aus Leipzig gefunden, der ein Weinlaas in der Tasche hatte und wahrscheinlich im Lauf des Zugs überfahren wurde.

**Raubüberfall bei der Zunderdurchfahrt.** Im Schnellzug Eben-Präntz wurde, während der Zug den Tunnel St.rens durchfuhr, auf den Vantem in Postwagen ein Diebstahl verübt. Der Beamte, der sich zufällig allein im Wagen befand, wurde von mehreren Unbekannten überfallen und schwer mißhandelt, bis er bewußtlos am Boden liegenblieb. Diesen Augenblick benutzte die Verbrecher, um einen Pöfist a, enthaltend Einkaufsbekundungen, zu dem Vantem in Postwagen zu entkommen, bevor noch der Zug den Tunnel verlassen hatte.

**Vier Millionen Frank Brandstüchen.** In der Nähe von Grenob le fing ein Feindler im Werte von vier Millionen Frank Feuer, das derart rasch um sich griff, daß die umliegenden Häuser schrecklich gerännt werden mußten.

**Die schnellste Reise um die Welt.** Der japanische Weltreisende Tokitomi Tsao ist in Tokio eingetroffen. Er hat die Reise um die Welt in 67 Tagen, 18 Stunden und 40 Minuten mit 33 Tagen, 16 1/2 Stunden zurückgelegt und damit seinen Mitbewerber Nishiki Masuji, der in westlicher Richtung reiste, geschlagen.

**Statt verbrannt in den Teich geworfen.** In Japan hat die Aufdeckung eines merkwürdigen Geschäftsgebahrens einer Krematoriumsgeellschaft großes Aufsehen erregt. Eines Tages lieferte jemand die Leiche eines Angehörigen in das Krematorium, um sie dort zu verbrennen, wurde jedoch zurück, daß kein Leichnam erwidert wurde. Die Nachprüfung ergab, daß es sich um eine Holzstange handelte. Die Leitung gab schließlich zu, daß die Gesellschaft so sehr in Anspruch genommen war, daß die Direktoren auf die Idee kamen, die Leichen in den Teich zu werfen und den Angehörigen statt deren Asche Holzstange zu senden.

### Bunte Tageschronik

**Nom.** In Neapel ereignete sich durch den Einsturz eines Gerüstes ein schweres Unglück, das mehrere Tote und zahlreiche Verletzte forderte.

**Senra.** Ried 20 Räder sind in der Wüste umgekommen, sondern glücklicherweise sind in 19 kamen wohlfesthalten in Damastus an.

**Nagua.** Ein heftiger Wirbelwind brachte ein im Bau befindliches Schulgebäude teilweise zum Einsturz. Das herabfallende Mauerwerk fiel auf sieben getragene Häuser. Drei Einwohner fanden dabei den Tod.

**Zu 27,5 Millionen Mark Schuldensatz verurteilt.**

**Magdeburg.** Im dritten Magdeburger Schwarzbrennerprozeß wurde das Urteil verhandelt. Der Hauptangeklagte Gustav Köhler wurde wegen fortgesetzter Handlung der Monopolabschlagsunterziehung und Schwarzbrenner zu einem Jahr Gefängnis und 4.157.908 Mark Strafstrafe erst. einem weiteren Jahr Gefängnis verurteilt. Der Brennmeister und Leuchte Kaufmann Kurt Weder erhielt wegen fortgesetzter Handlung der unter Umwandlung, Eizelgebrüdes, Amisamaguna, Monopolabschlagsunterziehung und Schwarzbrenner neun Monate Gefängnis und 4.157.769 Mark Strafstrafe bzw. weitere neun Monate Gefängnis. Der Brennmeister Edmund Söppe erhielt wegen fortgesetzter Handlung der schweren Ursubstanzschwa, Eizelgebrüdes, Amisamaguna, Monopolabschlagsunterziehung und Schwarzbrenner neun Monate Gefängnis und 4.157.918 Mark Strafstrafe bzw. weitere neun Monate Gefängnis. Insgesamt erhielten die Angeklagten ungefähr 27,5 Millionen Mark Geld- bzw. Strafstrafen und Gefängnisstrafen von drei Wochen bis zu einem Jahr. Ferner wurden die Angeklagten zur Einzahlung für Verurteilung in Höhe von ungefähr 12,5 Millionen Mark oder entsprechenden Gefängnisstrafen verurteilt.

### Größer Mühlenbrand.

**Hohenleuben.** In der Mühle Lutzjag bei Hohenleuben entstand ein Feuer, das auf die Wohn- und Wirtschaftsgebäude übergriff. Alle Maschinen, landwirtschaftlichen Geräte, Weid, Sen und Vieh in der Mühle wurden zerstört. Die Entstehungsbursache des Brandes ist noch unbekannt, doch vermutet man, daß Funkenflug aus dem in der Mühle benutzten Kohlenmotor das Feuer anzefacht hat.

### Größer Kirchenraub.

**Selen (am Bodensee).** Im Mittwoh wurde in Selen ein Mörder des Königs in Selen verurteilt. Aus dem Kirchenfund sind die kostbaren Kostbarkeiten entwendet worden. Verschiedene wertvolle goldene Gegenstände wurden außerdem gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

### Erdrutt und Augenbleibung in Mittelitalien.

**Grattarosa (bei Neapel).** Infolge des anhaltenden Regens kam es in der Nähe der Grattarosa zu einem Erdrutt, von dem zwei Häuser zerstört wurden. Ein Personenzug, der bald darauf die Strecke passierte, entgleiste infolge der Geschehnisse, die die Schienen bedeckten. Infolge der Erdrutt wurden die Schienen umgewälzt, die Wagen wurden bündelweise in die Tiefe gebohrt, unter dem Schutz der in die Tiefe gerissenen Häuser fielen Tote. Achtehzig Personen wurden verletzt.

### Angestrichene Ertränkung des ausgewiesenen Prinzen Carol.

**London.** Wie von fünfjähriger Seite mitgeteilt wird, muß Prinz Carol wegen einer Erkrankung das Vert bitten. Die Zeitungsberichte des Prinzen folgten seitdem. Im Unterhaus teilte der Minister des Innern mit, daß er aus Aufreife die Mitteilung erhalten habe, daß die rumänische Regierung die Ausweisung des Prinzen Carol beantragt. Der Minister der englischen Regierung Schwierigkeiten bereite. Der Minister meinte weiter, daß er bis Montag seinen offiziellen Bericht über die Ereignisse in Rumänien erhalten habe und infolgedessen auch seine Mitteilungen über seine Haltung machen könne.

### Neue Proteste im Autonomienprozeß.

**Kolmar, im Mai.**

Gegen die bisherige Handhabung der Prozeßführung durch den Vorsitzenden und den Generalstaatsanwalt hat die Verteidigung unmittelbar beim Justizminister Beschwerde eingelegt. In der vorgeschriebenen Weise legte Rechtsanwalt Fernan in im Namen sämtlicher Verteidiger dem Gerichtshof diese Beschwerde in einem Antrag vor. Der Gerichtshof sollte diesen Antrag ab. Das Wort erhielt dann der Angeklagte Dr. Kistlin, der, an die Aussagen Bauers anknüpfend, erklärte, daß er schon 1918 fast zum Ausbruch gebracht habe, daß vier Fünftel des Straf-Vorbereitungslandes für Frankreich stimmen würden. Er habe damals vorgeschlagen, die eschlagungsfrist für den Prozeß zu unterbrechen zu lassen. Wäre man diesem Vorschlag gefolgt, so würde sich Straf-Vorbereitung nicht in der jetzigen schwierigen Lage befinden. Kistlin erklärte schließlich, daß er und seine Mitangeklagten unmöglich verantwortlich gemacht werden könnten, wenn in Deutschland die dort lebenden Mitarbeiter einen Gehör und andere Verdächtige ins Leben riefen. Die weitere Verhandlung beschäftigte sich dann mit den Einzelheiten der

### Eröffnung der Ferien.

**Kolmar, im Mai.** Immer wieder wurde von allen Angetragten, vor allem von dem von Priesteramt suspendierten Abbe Faschauer, betont, daß nur eschlagungsfrist Geld bei der Gründung verwendet werden sei. Die Verhandlungen verloren sich ins Leerere und wurden zu einer ins angesehene Debatte über rein eschlagische Dinge. Aber der schon üblich gewordene Zusammenstoß blieb auch hier nicht aus. Die Verteidigung schloß sich zu neuem in ihren Reden durch den Vorsitzenden beschränkt und es kam zu immer erregteren Auseinandersetzungen,

die eine Unterbrechung der Sitzung notwendig machten. Nach der Wiederannahme der Verhandlung stellt die Verteidigung erneut eine Zusammenarbeit zwischen dem Vorsitzenden und dem Justizminister Faschauer vor. Das erregt den Vorsitzenden derart, daß er den wieder aufzuerstehenden Zeugen Bauer in bestigster Weise ersucht, seine weitwärtigen Ausföhren endlich zu beenden.

### Abklärung des Verjaheus.

**Kolmar, im Mai.**

Unter ungewöhnlicher Erregung wird die Verhandlung weitergeführt. Der Angeklagte Hoff verpflichtet Sagr Sab die ihn betreffenden Aussagen des Zeugen Bauer, und der Zeuge wird so groß, daß zeitweise sein Wort zu verstehen ist. Dann kommt die

### Senation der Entlassungen.

der Generalstaatsanwalt erhebt sich zu einer längeren Rede, in der er nachdrücklich such, daß der Prozeß, wenn er in der bisherigen Weise weiterginge, vor dem Herbst nicht zu Ende kommen könnte. Aber er weise darauf hin, daß zur Abklärung des Prozeßverfahrens die beiden Parteien sich auf eine Beschränkung der Zeugensahl einigen könnten. Nach längerer Beratung erhebt sich der Vorsitzende und Angeklagte mit einer Abklärung des Prozeßes unter gewissen genau formulierten Bedingungen einverstanden. Rechtsanwalt Sagr sagte:

Die öffentliche Meinung des ganzen Landes wisse, daß die Anlage zusammengebrochen sei und der Prozeß eine flüchtige Blamage für die Angeklagten bedeute. Der Generalstaatsanwalt habe ein „Gesicht“ vorgeschlagen und bei diesem Gesicht wollten die Angeklagten nicht unglücklich absteigen.

### Ein Pionier der Landwirtschaft.

**Zum 125. Geburtstag von Justus Liebig.** Es ist wirklich nicht bloß „Liebig's Fleischextrakt“, der den Chemiker Justus Liebig, dessen Geburtstag sich am 12. Mai zum 125. Male jähr, weltberühmt gemacht hat. Auf allen Gebieten der Chemie hat er Größtes, hat er Hochachtungendes geleistet und Industrie und Landwirtschaft haben in gleichem Maße Ursache, ihn zu feiern. Am 12. Mai 1803 zu Darmstadt geboren, kam Liebig als Junge von 15 Jahren nach Heppenheim, in „Apotheker zu lernen“. Er gehörte zu den vielen späteren Genies, von denen weitwärtiger Lehrer auf der Schule behauptet hatten, daß „aus ihnen nie etwas werden würde“. Justus Liebig wurde aber schon, wesentlich durch Alexander von Humboldts Einfluß, mit 21 Jahren „etwas“, nämlich außerordentlicher Professor der Chemie in Gießen, um zwei Jahre später bereits „ordentlicher“ zu werden. Wie dahin hatte man die Chemie in Gießen gering geachtet — Liebig aber machte sie zu einer anerkannt wissenschaftlichen und die seine Chemie-Universität, wo das erste Musterlaboratorium in Deutschland entstand, zu einem Mittelpunkt des chemischen Studiums. Chemie-gelehrte aus aller Welt kamen nach Gießen, um Liebig zu hören. Der beständige Fortschritt war darauf zu stolz, daß er seinen Chemiker in den erbliehen Freibergerhand versetzte. Aber Justus Liebig hielt es trotzdem nicht in Gießen: er ging 1852 an die Münchener Universität, wo ihm die höchsten Ehrenten — er wurde Präsident der Akademie der Wissenschaften, Generalinspektor der wissenschaftlichen Sammlungen des Bayerischen Staates und vieles andere noch — zuteil wurden. Am 18. April 1873 ist er in München gestorben. Darmstadt, München und Gießen haben ihm Denkmäler errichtet. Von seinem Schwiegersohne Moritz Carriere, der an der Münchener Hochschule Philosophie lehrte, sagten die Münchener Studenten: „Philosophie Carriere war nichts Böses — da heiratete er sich Liebig in nach dem Carriere.“ Man weiß nicht, wo man anfragen und wo man aufsehen soll, wenn man, ohne ins „Gelechte“ zu verfallen, Liebig's ganze Bedeutung darlegen will. Seine Arbeiten aber Quantitätum wurden von Wichtigkeit für die Gal-

vanoplastik, seine Arbeiten über Aldehyd für die Gießfabrikation, sein Verfahren der Verbesserung des Glases für die Spiegelfabrikation, seine Arbeit über die Kupferphosphat für die Landwirtschaft und die deutsche Landwirte erlangten seine Verdienste um die Landwirtschaft durch ein Ehrengeleit an, das der große Chemiker zu einer Stiftung für die Förderung der Landwirtschaft in Gießen bestimmt. Aber die Verdienste aber, die sich Justus Liebig durch seine Wissenschaft und Einführung des bereits erwähnten Fleischextrakts erworb, könnte und sollte jede Sausfrau einen Artikel schreiben. Und noch nicht erwähnt ist Liebig's Hauptverdienst: das um die organische Chemie, das in seiner wissenschaftlichen Bedeutung nur der Chemiker von Beruf rufen kann. Man darf sich also glücklich freuen, daß die Darmstädter Lehrer nicht richtig probieren haben, auf sie dem jungen Justus Liebig jede bessere Zukunft abspreden.

### Bermischtes

**Der vertiebte Primo de Rivera.** Wer hätte Primo de Rivera, dem gekrönten Diktator Spaniens, geglaubt, daß er so leichtfertig vertrieben sein kann? Das ist es nämlich, was die spanischen Zeitungen in ihrem jüngsten Heft hervorgehen. Herr Primo ist über Sizilien hinweg und seine Frau, Frau Mercedes Rini Castellanos, steht hart an der Grenze der Schweiz — aber die beiden ziehen sich wie die Turleflügelchen. Mercedes Rini kommt, wie die junge Frau des Fürsten Otto von Bismarck, aus Stodholm, aber sie nicht Schwedin, sondern reichthümliche Spanierin; ihr Papo, der Marquis von An, heißt, war spanischer Gesandter in Schweden. Primo de Rivera ist seit mehreren Jahren Witwer und Vater zweier erwachsener Söhne. Er hat Frau Castellanos schon im Jahre 1921 kennengelernt. Es ging damals den Spaniern in Marocko nicht besonders an sehr vermöglicher Herkunft. In einem dieser Krankenheuer wirkte Mercedes Rini Castellanos als freiwillige Krankenheuer und de Rivera, der damals Generalinspektor von Madrid war, erschien aufstehend auf bei den Soldaten. Das war die Liebe — natürlich weniger zu den Soldaten als zu der Krankenheuer, die nicht bloß von sehr vermöglicher Herkunft ist, sondern noch dazu den Vorzug besitzt, sehr viel Geld zu haben. Die vor einiger Zeit gemachte Mitteilung, daß die Vermählung des Brautpaares schon im Mai stattfinden werde, trifft nicht zu; die Hochzeit soll vielmehr erst am 24. September gefeiert werden, und es heißt, daß König Alfonso persönlich Trauzeuge sein werde.

**Gelsen st mit der Welt, rechtlich Hausfrau.** Zwei Millionen machen es schon lange lo. Doch sie das fleisch nicht mehr der fleischbröde wegen aus (das ist das fleisch zu teuer), sondern stellen sie die benötigte Menge fleischbröde aus dem erprobten Magg's fleischbrödepulver her. Sie können dies genau so verwenden, wie die aus fleisch fleisch hergehelt.

### Kirchliche Nachrichten

**Rogate, Sonntag, den 13. Mai (Muttertag)**  
10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst in der Kirche.  
12 Uhr vorm. Kindergottesdienst in der Kirche (alters Abg.).  
12 Uhr vorm. Kindergottesdienst im Gemeindefaal (jungere Abg.).  
Abends 8 Uhr: Bibelbesprechungs für junge Mädchen im Gemeindefaal.  
Die Bibelstunde am Mittwoch fällt aus.  
Donnerstag, den 17. Mai, **Himmelfahrtstfest**:  
10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst.  
Anschließend Gedichte und st. Vernehmlich. Anmeldungen dazu werden am Mittwoch erbeten.  
**Freitag, abends 8 Uhr:** Jungfrauenverein im Gemeindefaal.  
Die kirchliche Arbeit ihrer geliebten Götter beginnen am 7. Mai die Eheleute August Ostfeld Kistler und Frau Genevieve Berthe, geb. Großfeld.  
Verheiratet wurde am 10. Mai die Witwe Pauline Rigte, geb. Rosenberger im Alter von 59 Jahren.

**Das Waschmittel**  
ist das Beste, das am gründlichsten reinigt und die Wäsche nicht angreift. Es heißt

**Dr. Thompson's Seifenpulver**



**Miele**



**das leichtlaufende Markenrad**

**Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen**  
Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen

**Bekanntmachung.**

**Bez. Reichstags- und Landtagswahlen am 20. Mai.**  
Gemäß § 47 der Reichs- und Landtagswahlgesetze vom 20. Mai d. J. ist die Wahl am Sonntag, den 20. Mai d. J., stattfindenden Neuwahlen zum Reichs- und Landtag ist die Stadt Nebra in 2 Wahlmündungsbezirke eingeteilt.

Der Wahlmündungsbezirk I umfasst folgende Straßen:  
Großmangenerstraße, Bahnhofstraße, Am Lutterturm, Am Schloßberg, Weidplanweg, Poststraße, Altendörferstraße, Unter der Altenburg, Weidplanstraße, Hofstraße, Wilhelmstraße, Neue Mühle, Grabenmühlweg, Grabenschloß, Brauerstraße, Leberstraße, Am Kirchhof, Reibstraße, Regel, Reiterstraße Nr. 1 bis Nr. 15.

Der Wahlmündungsbezirk II umschließt:  
Reiterstraße Nr. 16 bis Nr. 65, Reindorferstraße, Am Klippenteich, Kramm, Bartraße, Am Göttenplan, Markt, Große Schloßgasse, Kleine Schloßgasse, Katernengasse, Zimmergasse, Färbergasse, Kollerhof, Promenade, Blücherplatz, Born, Doctor, Am Oberreich, Wasserweg und der Gütschke Nr. 2.

Wahlvorsteher sind:  
Für den Wahlmündungsbezirk I: der Beigeordnete Hohlstein.  
Für den Wahlmündungsbezirk II: der Magistratsassessor Franke.  
Deren Stellvertreter für den Wahlmündungsbezirk I: Magistratsassessor Köhler.  
Für den Wahlmündungsbezirk II: der Magistratsassessor Hentel.

**Wahlraum für den Wahlmündungsbezirk I ist das untere rechte Klassenzimmer, für den Wahlmündungsbezirk II das untere linke Klassenzimmer im alten Schulgebäude.**

Die Wahlzeit für die Reichs- und Landtagswahlen dauert einheitlich von 8 bis 17 Uhr.

Für jede der beiden Wahlen werden amtliche Einzelstimmzettel und besondere Wahlumschläge im Wahlraum ausgegeben. Beide Wahlstimmzettel enthalten alle zugelassenen Kreiswahlvorschlüge, die Parteien und die Namen der ersten drei Bewerber jedes Wahlvorschlages. Die Wahlumschläge tragen einen amtlichen Stempel. Jeder Wähler muß also je einen Stimmzettel mit seiner verkörpertem Stimme in den Umschlag für Reichs- und Landtagswahl legen.

Der Wähler nimmt einen abgestempelten Umschlag mit einem Einzelstimmzettel aus der Hand eines Beamten, die der Wahlvorstand in dem Wahlraum aufgestellt hat. Er begibt sich sodann in den hierfür bestimmten Bereich, um dort den Stimmzettel in einen Umschlag zu stecken. Vorher hat er durch ein Kreuz, eine Unterschrift oder in sonst erkennbarer Weise den Wahlvorschlag kennbar zu machen, denn er seine Stimme geben will. Er tritt sodann an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Geheßen seine Wohnung und übergibt, sobald sein Name in der Wählerliste aufgefunden worden ist, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher, der ihn sofort überreicht in die Wahlurne legt.

Inhaber von Stimmzetteln nennen ihren Namen und übergeben den Stimmzettel dem Wahlvorsteher.

Wähler, die durch körperliche Gebrechen verhindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Hilfe einer Vertrauensperson bedienen.

- Unzulässig sind Stimmzettel:
1. Die nicht in einem amtlich gestempelten Umschlag oder die in einem mit unzulässigen Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind.
  2. Die mit einem unzulässigen Kennzeichen versehen sind.
  3. Die keinen zugelassenen Wahlvorschlag zweifelsfrei bezeichnen.
  4. Die mehr als einen zugelassenen Wahlvorschlag bezeichnen.
  5. Die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Bewerbern enthalten und solche Stimmzettel, denen eine Druckfahle oder ein Schriftstück beigelegt ist.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichartige Stimmzettel gelten als eine Stimme.

Zutritt zum Wahlraum hat jeder Wähler. Anfragen darf niemand stellen. Nur der Wahlvorstand darf über das Wahlgeschäft beraten und beschließen. Er kann jeden aus dem Wahlraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung stört. Ein Wähler, der davon betroffen wird, darf vorher seine Stimme abgeben.

Zur Stimmenabgabe sind nur Personen zugelassen, die in der Stimmliste eingetragen oder im Besitz eines Stimmzettels sind.

**Auf die Verteilung der Wahlbezirke wird besonders hingewiesen.**

Nebra, den 9. Mai 1928. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Der Fleischermeister Willi Ehrhardt in Nebra beschließt auf seinem Grundstück Reindorfer Straße Nr. 11 ein **Schlachthaus** einzurichten. Die Bauunterlagen dieses Unternehmens liegen vom 18. bis einschließlich 31. Mai d. J. im Polizeibüro während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Etwalige Einwendungen gegen das Unternehmen sind bei der Polizeiverwaltung während der Auslegungsdauer schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

**Sonnabend, den 2. Juni 1928, vormittags 10 Uhr** im Polizeibüro angesetzt.

Im Falle des Nichterscheinens etwaiger Widersprechender wird ebenfalls in die Erörterung der erhobenen Einwendungen eingetreten werden.

Nebra, den 10. Mai 1928. Die Polizeiverwaltung.

**Bekanntmachung.**

Die Verpachtung der **kleinen Grasnutzungen** findet am **Sonnabend, den 19. Mai d. J., von nachmittags 3 Uhr an** statt.

Treffpunkt: **Am Oberreich.**  
Nebra, den 11. Mai 1928. Der Magistrat.

**GROSS-WANGEN**

Himmelfahrt, den 17. Mai von abends 8 Uhr ab

**Großer Frühlings-Ball**

Dazu ladet freundlichst ein **Bruno Staps, Witt.**

**Bekanntmachung.**

Die Verpachtung der **städtischen Wiesenwege** findet am **Mittwoch, den 30. Mai d. J., nachmittags 1/3 Uhr** unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend statt.  
Treffpunkt: **Otto's Hütte.**  
Nebra, den 11. Mai 1928. Der Magistrat.

**Männer-Gesangverein Nebra a. U.**  
Sonnabend, den 12. Mai d. J.,  
**Unterhaltungsabend**  
(Konzert und Ball)  
im großen Saal des „Schützenhauses“. Anfang 20 1/2 Uhr.  
Die Mitglieder des Vereins sowohl als auch die Gönner desselben, sowie die Freunde eider Sangeskunst werden hierdurch freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Wähler-Verammlung**  
Sonnabend, den 12. Mai, abends 8 Uhr  
im „Preußischen Hof“, Nebra.  
Redner: **Gen. Walter, Rössen.**  
Männer und Frauen erscheint alle in der Versammlung.  
**Sozialdemokratische Partei Deutschlands.**

**Oeffentl. Wähler-Versammlung**  
Sonntag, den 13. Mai, abends 8 Uhr im „Schützenhaus“.  
Spitzenkandidat **Malermmeister Andreas** aus Nordhausen spricht über:  
**„Mittelstandspolitik“.**  
Alle Wähler und Wählerinnen, insbesondere des Mittelstandes, sind eingeladen.  
Freie Aussprache! Eintritt frei!  
**Deutsch-demokratische Partei.**

**Oeffentliche Wählerverammlung der Deutschen Volkspartei**  
am **Sonntag, den 13. Mai, abends 9 Uhr** im „Weißen Hof“ in Nebra.  
Es spricht der Landtagsabgeordnete **Dr. Neumann** über:  
**Was hilft dem Mittelstand?**  
Eintritt frei! Freie Aussprache.

**Oeffentliche Wähler-Verammlung**  
am **Sonntag, den 13. Mai, abends 8 Uhr**, im „Ratskeller“ in Nebra.  
Es spricht: **Parteigenosse Friedrich-Karlruhe** (ehemaliger kommunikativer Landtagsabgeordneter) über:  
**Rechts-Links-oder Adolf Hitler?**  
Alle Bevölkerungsstufen sind eingeladen.  
Eintritt frei. Freie Aussprache.  
**Nationalsozialistische deutsche Arbeiter-Partei.** Wahlvorschl. Nr. 10. Wahlvorschl. Nr. 10

**Stadt-Festspieler-Preuss. Hof**  
Sonntag, den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr:  
**Mata Hari, die rote Tänzerin**  
Ferner:  
**Der Jüngling mit dem Muttermal**  
Es ladet freundlichst ein **Borgwardt.**

**Café „Zur Burg“**  
Sonntag: **Unterhaltungsmusik mit Dielenbetrieb**  
Eiskaffee Eisschokolade  
Es ladet freundlichst ein **Oswald Möder**

**CHRYSLER 52** **CHRYSLER 62**  
**CHRYSLER 72** **CHRYSLER 80**

**WÄHLEN SIE UNTER DEN VIER BERÜHMTESTEN MODELLEN**

**VON M 5390 BIS M 22000**

Es gibt ein Chrysler-Modell für jeden Anspruch. Nur Größe und Höchstgeschwindigkeit unterscheiden sie voneinander. — Auch der „52“ ist ein echter Chrysler: verblüffendes Anzugsmoment und beispiellos sicher arbeitende Bremsen, unverwundlich und sparsam im Betrieb. Die ungeheuren Erfahrungen aus der Produktion der berühmten Chryslerfamilie sind bei der Konstruktion dieses schönen, kräftigen Wagens verwertet. — Jedes Chrysler-Modell wird gegen monatliche Zahlung — aus Ihrem Einkommen — geliefert. Eine mäßige Anzahlung genügt (z. B. Mark 1398 für den „52“); schon morgen können Sie stolzer Chrysler-Besitzer sein. Besuchen Sie einen Chrysler-Vertreter.

Chrysler '52' von Mk. 5390  
Chrysler '62' von Mk. 7320  
Chrysler '72' von Mk. 9500 an  
Imperial '80' von Mk. 14950 bis Mk. 22000

VERKAUF: HILF IN LEIPZIG: Dr. F. Weisbach, Automobile, C. I., Augustusplatz 7.  
**CHRYSLER COMPANY M.B.H. BERLIN-JOHANNISTHAL**

